



Wemding im Lehenbesitz der Edelfrau Wimbung (898-935)

Die Edelfrau Wimbung (auch Winpurk) besaß vom Regensburger Abt-Bischof Tuto Wemding zu Lehen und zur Nutznießung, überlassen vom Jahre 898 bis zu ihrem wahrscheinlich 935 erfolgten Tode, wobei das Todesjahr nicht sicher ist.

Die Hintergründe: Kaiser Arnulf hatte einen außerehelichen Sohn Zwentibold, dessen Mutter die obige Wimbung war. Zu seinem Lebensunterhalt gab ihm sein Vater zunächst Nördlingen. Als Zwentibold 895 König von Lothringen wurde, musste er auf Betreiben seines Vaters Nördlingen seiner natürlichen Mutter Wimbung als Leibgedinge überlassen. Diese vermachte zum Heil ihrer Seele und Abbüßung ihrer Jugendsünden auf Betreiben Kaiser Arnulfs im Jahre 898 das ihr eigene Nördlingen dem Kloster St. Emeran zu Regensburg unter dem Abt-Bischof Tuto mit der Bedingung, dass sie zeitlebens Nördlingen und Wemding vom Bischof zu Regensburg als Lehen erhalte. Nach ihrem Tode sollen sowohl Nördlingen als auch Wemding für immer dem Kloster und Bischof anheimfallen. Kaiser Arnulf hat diesen Vertrag zwischen Wimbung und Bischof Tuto (894-930) am 18. Nov. 898 ausdrücklich eingefordert.

Welche Güter von Wemding dieses Lehen der Wimbung umfasste, ist jetzt schwer mehr festzustellen. Sicherlich den **Maierhof**, den größten der vier überlieferten Höfe Wemdings.

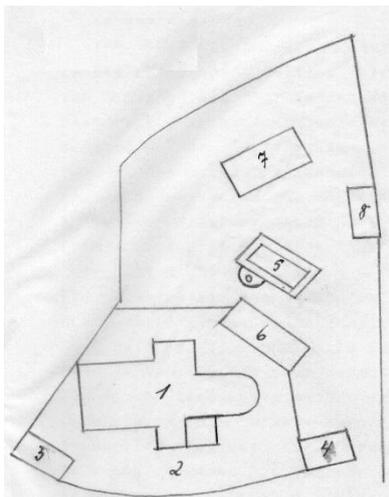
Seine Lage hat sich unter dem Namen '**Schloss**' heute noch erhalten. Die vorgebaute Pfarrkirche, Stadtschreiberei, Rathaus und Knabenschule lassen die ehemalige schöne Lage am Rande des Rieses mit ihrem weiten Rundblick nicht mehr erkennen. Ob die Edelfrau Wimbung in Wemding ein Haus gehabt hat und auch dort gewohnt hat, ist nicht bekannt.

Die mündliche Überlieferung (!) schreibt ihr drei edle **Stiftungen** zu. Urkundlich ist davon nichts bekannt und somit nicht belegt. Zudem ist es historisch fraglich, ob es zu dieser Zeit überhaupt „Spitalhäuser“ gegeben hat.

Zunächst soll sie der mündlichen Überlieferung zufolge das **Spitalhaus für Arme und Reisende** (*hospitium* genannt) im Jahre 917 gegründet haben; sie stellte auch einen Priester dafür an. Im Jahre 836 hatte eine unter dem Vorsitz Ludwigs d. Frommen abgehaltene Synode bestimmt, dass in jeder Stadt, ja sogar bei jedem Kloster, ein Hospital errichtet werden soll. Eine steinerne Tafel am Eingang zum Spital verewigt die Stiftung mit den Worten: 'Zur Wohltat gründete eine edle Frau Wimbung im Jahre 917 dieses Hospital'. Die Erinnerung an die edle Stifterin hält auch die nach ihr benannte Wimbunggasse wach.

Als weitere Stiftung wird ihr das **Kloster Sandbrunn** zugeschrieben. Eine alte Chroniknachricht sagt hierüber: Wimbung habe zur Abbüßung ihrer Sünden zu Sandbrunn ein Kloster gebaut, welches aber in den Jahren 933 und 955 von den Hunnen zerstört wurde. Der sagenumwobene Doosweiher mit seinen Gespenstergeschichten kündigt noch heute von einem Frauenkloster, das nach der Legende im Weiher versunken sein soll. Der ansehnliche Güterkomplex, Äcker, Wiesen und Waldung, in dem sonst abgelegenen Sandbrunn deutet auf den ehemaligen Stand eines Landgutes oder Klosters dort hin. Diese Güter mit dem dazu gehörigen Sauweiher und einer Lohmühle waren 1373 - 1489 ein Lehen der Ritter vom See, das diese von den Grafen von Oettingen hatten. Eine Edelfrau von Sandbronn hat aus Dankbarkeit für die Rettung ihres Kindes vor einem Wolf in die Pfarrkirche in Wemding im Jahre 1601 die St. Wendelinkapelle gestiftet (Buchner II 757).

Der Maierhof der Frau Wimpurc



Die erste Chronik berichtet, Wemding habe ursprünglich aus vier Gutshöfen bestanden, nach denen später die 4 Stadtteile benannt wurden. Der größte war der Maierhof der Frau Wimbung.

Lageplan des Maierhofes.

Der Maierhof war schon unter Kaiser Karl d. Gr. ein Krongut der fränkischen Könige. Er war schon ehemals von einer 3 m hohen Mauer umgeben.

- 1) Pfarrkirche St. Emeram
- 2) der Friedhof um dieselbe
- 3) Beinhaus und darüber die Friedhofkapelle des Joh. des Täufers (jetzt Sparkasse). 1517 wurde sie zu einem Schulhaus umgebaut mit darunter befindlichem Brothaus und einer Fleischbank. 1540 wurde das Gebäude gegen Osten verlängert, um Raum für die Lateinschule zu gewinnen. Zwischen 1720 und 1740 erhöhte man den ganzen Bau um ein Stockwerk; anstoßend baute man ein früheres Privatgebäude HNr. 56a im Jahre 1681 zur Stadtapotheke um, jetzt Stadtsekretärswohnung.
- 4) Das Frauenklösterlein HNr. 394 wurde auf dem Platze des 1805 abgebrochenen 'neuen Schlösschens' erbaut.
- 5) Das 'alte Schloss' sicherlich älter als die Stadtbefestigung, im Grundriss 18,3 : 9,7 m. Der östliche Teil ist jetzt ein kleines Privathaus HNr. 392½. Vor dem Schloss stand südwestlich ein mächtiger Rundturm, innerer Durchmesser 3,4 m bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts. In der Mitte der Nordostfront erhob sich um 1590 ein turmartiger Erker.
- 6) Das 'Kastenhaus' HNr. 393, das ehemals die Naturalabgaben aufzunehmen hatte, hat die Stadt 1836 in ein Schulhaus umgebaut.
- 7) Die Stadel des Maierhofes.
- 8) Die alte Schlossbäckerei, 1576 bezeugt. Hier wurde 1786 ein neues Gefängnis gebaut, da die alte Fronfeste HNr. 310½ in der Schergengasse, weil zu klein, aufgelassen wurde. 1898/99 ließ die Stadt die neue Fronfeste in ein Knabenschulhaus umbauen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Baulichkeiten und Grundstücke des Maierhofes vom Staate veräußert.

Der zweite **Gutshof** im '**Katzensattel**' lag wahrscheinlich an der Stelle des Pfarrhofes. Besitzer waren vielleicht die ehemaligen 'Ritter von Wemding'. Die Flur Katzensattel erstreckte sich von der Stadt nach Osten hin bis zur Schießstätte; daher der Name 'Katzensattelweiher' bei der Schießstätte.

Vom dritten **Gutshof 'Sandbichl'** ist wenig bekannt. Seine Lage dürfte bei der Brauerei zum Storchen HNr. 163 zu suchen sein. Nach Dr. Bacherlers Siedlungsgeschichte waren Brauereien öfters Urmaierhöfe (Sammelbl. d. hist. Ver. Eichstätt, 50. Jahrg. S. 19). Ein Besitzer dieses Hofes ist nicht bekannt.

Die Lage des vierten **Gutshofes 'im Seegarten'** lässt sich ebenfalls nur vermuten, entweder beim Spital - heute noch der Name Seegarten - oder bei der Höllesmühle. Als Besitzer dürfen wohl die 'Herren von See' gelten, wie der Name vermuten lässt. (vgl. Seitz 1959, S. 89 - 95)

Josef Seitz: *Wemdinger Heimatbuch*. Maschinengeschriebenes Manuskript gebunden.
Stadtarchiv Wemding 1959